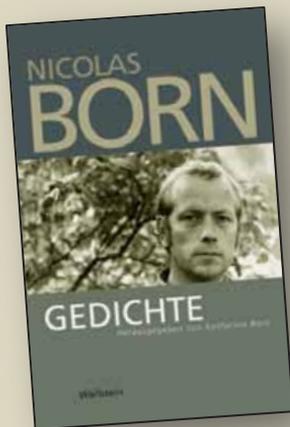


NICOLAS BORN – EIN MODERNER KLASSIKER zum 35. Todestag



Nicolas Born

GEDICHTE

Hrsg. von Katharina Born

Wallstein 2004 • 666 Seiten • 34,00 • 978-3-89244-824-2

1977 hielt Nicolas Born im Rahmen einer Antiatomkraftdemonstration vor 20.000 Teilnehmern eine Rede gegen das nukleare Entsorgungszentrum Gorleben, die im Wendland bis heute nicht vergessen ist: „Unsere unglücklichen Gefühle und Ahnungen, unsere Sorge und unsere Angst sind zugleich auch unsere Kraft, und die lassen wir uns nicht versachlichen“, sagte er damals. Es klingt wie eine Poetik seiner Gedichte: Was im Menschen wirkt und lebt, wird nicht objektiviert sondern getötet, wenn es versachlicht werden. Und mit den Gefühlen sterben die Menschen.

Auch ich gehöre zu den Besitzern des berühmten Taschenbuches **Gedichte 1967–1978** und habe zeitweilig viel darin gelesen, dann lange nicht mehr. Nun begegne ich ihnen – und vielen anderen Gedichten aus dem Nachlass – in einer anderen Zeit wieder, einer persönlich anderen Lebenszeit und in Jahren, die sich für alle sehr geändert haben. Wie viele dieser Gedichte sind lebendig geblieben? Und wirken sie noch wie ehemals?

Nicolas Born ist jedenfalls keiner, dem es schadet, ein moderner Klassiker zu werden. Es lohnt sich, jede Form des Hinweises zu nutzen, um ihm die alten Leser zurückzubringen und neue zu beschenken. Und dennoch liest sich seine Lyrik heute ganz anders als ehemals. Das Bemühte des Agitprop, das Modische der damals in Amerika entdeckten offenen Formen vermag nicht mehr so recht zu überzeugen. Was stark geblieben ist und nach wie vor tief zu berühren vermag, sind ausgerechnet die privaten Gedichte, jene also, die von Nachbarschaft, Freundschaft, Liebe erzählen, die frech mit Worten spielen oder ansteckend fröhlich mit Verhältnissen, auch und gerade die melancholischen. „Ich gebe zu“, hat Born einmal gesagt, „dass ich schöne Gedichte schreiben wollte, und einige sind zu meiner größten Überraschung schön geworden.“ Vielleicht hat er gerade diese gemeint, die so absichtslos scheinen und auf eine gleichermaßen wirklichkeitsverwurzelte wie geistige Weise glücklich machen können.

Born muss ein besonderer Mensch gewesen sein. Immer wieder bekommt man das von jenen bestätigt, die ihn noch gekannt haben. In einer Amazon-Kritik schrieb Karl F. Masuhr nach seiner ers-



ten Lektüre der vorliegenden Sammlung: „Ich las im letzten Jahrhundert keine schöneren und humorvolleren Gedichte, gestern kehrten sie wieder ein bei mir, diese lyrischen und manchmal lockeren Gäste. In 25 Jahren habe ich nichts erlebt, das mich trauriger gemacht hätte als Nicolas Tod, nichts aber auch, das mich zuversichtlicher gestimmt hätte, als die Lyriklektüre der letzten Nacht.“ Das korrespondiert mit Katharina Borns Nachwort, in dem es heißt: „Denen, die meinen Vater gekannt haben, schien es, fehlte wirklich etwas nach seinem Tod.“

Überhaupt dieses Nachwort! Es gibt nicht mehr und nicht weniger als eine erste Biografie samt anschaulicher Darstellung, wie sich Borns Werk entfaltet, verändert und entwickelt hat. Es erzählt auf eine anrührend unakademische Weise von Born, dem Mann, Freund, Vater, Nachbarn, Kollegen. Hinter jedem Satz steckt die Liebe einer Tochter, welcher der Vater viel zu früh gestorben ist – sie war sechs Jahre alt damals – die aber auch vom Schicksal auf besondere Weise beschenkt worden ist: mit Gedichten, aus denen ihr der Tote lebendig wieder erstanden ist.

Der vorliegende Band fasst alle zu Lebzeiten erschienenen Gedichtbände Borns zusammen und erweitert sie um die einzeln veröffentlichten Gedichte und eine sehr große Auswahl aus dem Nachlass. Sie sind kommentiert, vieles weiß Katharina Born ersichtlich aus der Familie und von Freunden; wohl auch deshalb ist die Sprache des Anhangs so persönlich.